



Entsorgungswerk für
Nuklearanlagen GmbH

Inhaltsverzeichnis

10.04.2025	nordkurier.de: Kreis richtet Feuerwehr-Fahrzeugpool ein: Wald als brenzlicher Einsatzort	3
09.04.2025	grs.de: Auswirkungen von Subrosion auf ein mögliches Endlager im Steinsalz	5

Feuerwehr

Kreis richtet Feuerwehr-Fahrzeugpool ein: Wald als brenzlicher Einsatzort

Das erste neue Tanklöschfahrzeug des Landkreises ist da. Dieses könnte besonders bei Waldbränden helfen. Eine Großübung im Amtsbereich Lubmin zeigte jetzt, worauf es ankommt.

3500 Liter Wasser im Tank und noch einmal 10.000 Liter, die in einem Faltbehälter aufbewahrt werden können, sowie Zusatzbeladung für Waldbrandlagen: Mit dem neuen Tanklöschfahrzeug des Landkreises steht den Feuerwehren für den Ernstfall eines Waldbrandes nun eine schlagkräftige Unterstützung bereit.

Landkreis startet Feuerwehr-Fahrzeugpool

Erst vor Kurzem konnte das Fahrzeug bei der Amtswefhrführerberatung in Anklam übergeben werden. Stationiert wird das TLF 3000 in der feuerwehrtechnischen Zentrale in Gützkow. Hier soll es neben dem Spezialeinsatz bei Waldbränden vor allem zu Übungszwecken genutzt werden und den Feuerwehren des Landkreises als Leihfahrzeug zur Verfügung stehen, wenn es Ausfälle im Fuhrpark gibt. Das sei in der Vergangenheit etwa durch Unfälle oder Reparaturbedarf immer wieder mal vorgekommen, erläuterte jüngst Landrat Michael Sack.

Fahrzeug kostet 333.200 Euro

Auch aus diesem Grund habe sich der Kreistag schon vor längerer Zeit dazu entschlossen, einen eigenen Fahrzeugpool aufzubauen und diesen bei Bedarf zur Verfügung stellen zu können. Dass

die Feuerwehrleute im Ersatzfall auf bekannte und gleichwertige Technik zurückgreifen können, sei ein deutlicher Vorteil, heißt es.

Das TLF 3000 sei für den Aufbau des Fuhrparks ein wichtiger erster Schritt, zumal es auch noch mit einer großen Summe vom Land gefördert wurde. So wurde die Neuschaffung des 333.200 Euro teuren Fahrwehrrfahrzeugs zu 75 Prozent gefördert, damit verbleibt beim Kreis ein Eigenanteil von rund 83.000 Euro.

Mehr als hundert Wehrleute üben im Wald bei Lubmin

Die Feuerwehren im Norden des Landkreises haben erst am vergangenen Wochenende unter Beweis gestellt, wie die Zusammenarbeit bei einer großen Waldbrandlage funktionieren kann. Die großangelegte Übung fand bei Spandowheragen zwischen Lubmin und Freest statt.

Beteiligt waren die Feuerwehren aus Freest, Wusterhusen, Lubmin, Kemnitz, Rubenow und Loissin, sowie die Betriebsfeuerwehr der EWN, ein Löschfahrzeug der Feuerwehr Wolgast und das Einsatzleitungsfahrzeug aus dem Amt Züssow. Somit waren 102 Einsatz-

kräfte und 22 Feuerwehrfahrzeuge bei der Übung dabei.

160.000 Liter Wasser bewegt

Im Vordergrund stand zunächst der Aufbau der Meldekette und der Wasserversorgung, unter anderem mittels Pendelverkehr. Letzteres förderte am Ende eine beeindruckende Zahl zutage: Es konnten bei der Übung insgesamt 160.000 Liter Wasser gezielt eingesetzt werden, um das Szenario zu bewältigen, verdeutlichen die Mitorganisatoren, zu denen auch das Forstamt Jägerhof gehört.

Die Mitarbeiter des Forstamtes bedankten sich ausdrücklich für die Einsatzbereitschaft. Denn die Waldbrandgefahr nehme durch den Klimawandel beständig zu, berichten die Angestellten des Forstamtes. Jüngst hatte die Trockenheit beispielsweise am Feldrand bei Salchow bereits zu einem kleineren Brand geführt.

Warnung vor Brandgefahr durch Zigaretten

Gerade in diesen trockenen Zeiten sei es wichtig, die Menschen für das Thema zu sensibilisieren, wissen die Förster. Achtlos aus dem Fenster geworfene Zigaretten reichen aus, um einen Flächenbrand auszulösen, mahnen sie.

Wörter:	455	Jahrgang:	2025
Autor/-in:	Anne-Marie Pankratz Anne-Marie Pankratz	Ausgabe:	Einzelausgabe
Medienkanal:	ONLINE	Visits (VpD):	456.301 ¹
Mediengattung:	Online News	Unique Users (UUpD):	355.000 ²
Medientyp:	ONLINEMEDIEN		

Weblink: <https://www.nordkurier.de/regional/anklam/kreis-richtet-feuerwehr-fahrzeugpool-ein-wald-als-brenzlicher-einsatzort-3484284>

¹ von PMG gewichtet 02-2025

² gerundet agof ddf Ø-Tag 2023-01 vom 08.03.2023, Gesamtbevölkerung 16+

EWN Entsorgungswerk für Nuklearanlagen GmbH



Auswirkungen von Subrosion auf ein mögliches Endlager im Steinsalz

9. April 2025 00:00 | Medienart: Online

[Originalartikel](#) (Online Website)

Subrosion, also die Auslaugung von leicht löslichen Gesteinen im Untergrund, kann die Barrieren eines Endlagers für hochradioaktive Abfälle beeinträchtigen. In einem kürzlich abgeschlossenen Forschungsprojekt untersuchten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der GRS diese Prozesse und stellten betroffene Gebiete und Randbedingungen in einer Webanwendung zusammen. Modellrechnungen zur Grundwasserströmung helfen, die langfristigen Auswirkungen der Subrosion auf den Einschluss von Radionukliden in einem Endlagersystem besser bewerten zu können.

Im Standortauswahlgesetz ist festgelegt, dass der sogenannte einschlusswirksame Gebirgsbereich (ewG) eines Endlagers im Wirtsgestein Steinsalz seine Barrierefunktion über den Bewertungszeitraum von einer Million Jahre beibehalten muss. Verschiedene Prozesse und Faktoren können zu einer Beeinträchtigung dieser Barrierefunktion führen.

Dazu gehören die unterirdische Auslaugung und Verfrachtung von meist leicht löslichem Gestein (wie Steinsalz), was in der Fachsprache als Subrosion bezeichnet wird. In einem von der Bundesgesellschaft für Endlagerung geförderten Forschungsvorhaben untersuchten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der GRS solche Subrosionsprozesse und deren mögliche Einflüsse auf ein Endlager für hochradioaktive Abfälle im Steinsalz.

Eigene interaktive Webanwendung entwickelt

In einem ersten Schritt erfolgte eine systematische Zusammenstellung der von Subrosion betroffenen Gebiete in Deutschland, inklusive der diesen Prozess beeinflussenden Faktoren und der an Salzstrukturen in Deutschland ermittelten Subrosionsraten.

Dazu wurde umfangreiche Literatur zu Subrosionserscheinungen in Deutschland ausgewertet und in eine speziell dazu entwickelte interaktive Webanwendung mit dahinterliegender Datenbank (s. Bild 1) aufgenommen.

Einträge nach verschiedenen Kriterien filterbar

In dieser Webanwendung sind die stratigraphischen Einheiten (also die Erdschichten), in denen Subrosionsvorgänge verbreitet auftreten, nach regionalgeologischer Verbreitung zusammengestellt. Sie enthält 78 Einträge zu geographischen Lagen, in denen Subrosionserscheinungen beobachtet wurden, und 270 Einträge zur Subrosion.

Mithilfe der Webanwendung können die Einträge nach verschiedenen Kriterien gefiltert werden, z. B. nach der von der Subrosion betroffenen stratigraphischen Einheit, der beobachteten Teufe (bergmännisch für die „Tiefe“) der Subrosion oder nach den Angaben zu Tektonik und Genese der geologischen Formation. Auf diese Weise können Prozesse, Faktoren und ihre Zusammenhänge sowie mögliche Einflüsse auf die im Standortauswahlverfahren festgelegten Teilgebiete identifiziert werden.

Modellrechnungen zur Grundwasserströmung

Das Ausmaß möglicher zukünftiger Subrosionsprozesse lässt sich mithilfe von Grundwassermodellen untersuchen. Um also bewerten zu können, welchen Einfluss mögliche Subrosionsraten im Laufe der Jahre bis Jahrhunderttausende auf einen Endlagerstandort im Salzgestein haben könnten, führten die Forschenden in einem zweiten Schritt Modellrechnungen zur Grundwasserströmung mit dem GRS-Code d3f++ durch. Hierbei mussten sie Einflussfaktoren wie Dichteströmung oder Auswirkungen von Klimaveränderungen auf die Subrosion berücksichtigen.

Bessere Bewertung des Radionuklid-Einschlusses

Die Untersuchungsergebnisse dienen als Grundlage dafür, den Einschluss von Radionukliden in einem Endlagersystem im Wirtsgestein Steinsalz besser bewerten und einen möglichen Einfluss von Subrosion besser abschätzen zu können. Durch die Zusammenstellung von Subrosionserscheinungen und ihre geographische Verteilung in der Webanwendung stehen zudem Informationen aus der Literatur gebündelt zur Verfügung.

Durch eine qualitative Bewertung der Subrosionsprozesse über den Bewertungszeitraum wurden die Risiken verschiedener möglicher Klimaszenarien über den Bewertungszeitraum in Deutschland analysiert. Die quantitative Bewertung mittels numerischer Grundwassermodelle unterstützt die vorangegangene qualitative Analyse mit Modellergebnissen. Während der Arbeiten wurden offene Forschungsfragen und mit Ungewissheiten behaftete Prozesse identifiziert.